

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. Nach die Post und unferer Postkontingent bezogen 12 Mk.

und Umgebung.

Amts-Blatt



für die königliche Amtmannschaft Weissen, in Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harttha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Pöhlhain, Rausbach, Reffelsdorf, Reinschönberg, Rippshain, Lampersdorf, Limbach, Vogen, Müllitz-Roitzsch, Mohorn, Muzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrenhain bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligshain, Sora, Steinbach bei Reffelsdorf, Strimbach bei Mohorn, Sprechshain, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterndorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Injectionpreis 15 Hg. pro Anzeigenzeile, Korrespondenz.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 30 Hg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs geht.

Bezugspreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Wilsdruff Wilsdruff.

Nr. 62

Sonnabend, den 5 Juni 1915.

74. Jahrg

Amtlicher Teil.

Die diesjährige Ausrüstung auf Abt. 1-4 der Weissen-Weißendorfer Straße soll am 8. Juni d. J. von nachmitt. 1/4 Uhr an im Gasthaus zu Niemsdorf gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Ausbietung bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Weissen, am 29. Mai 1915.

Königliches Straßen- und Wasser-Bauamt.

Fortsetzung des amtlichen Teils in der Beilage.

Wegen Reinigung sämtlicher Geschäftsräume bleiben die

Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den 10. Juni d. J. geschlossen.

Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden an beiden Tagen von 11 bis 12 Uhr erledigt.

Wilsdruff, am 4. Juni 1915.

Der Stadtrat.

Das große Völkerringen.

Rumänien und Bulgarien.

Nachdem der Dreierbund in Rom an das heiß ersehnte Ziel seiner Wünsche gekommen ist, hat er unverzüglich die Schlussverhandlung der neutralen Balkanmächte in die Hand genommen. Mit Italien im Rückwasser hofft er nun das letzte Hindernis leicht überwinden zu können, und das alte Spiel mit Drohungen und Versprechungen, mit Zuckerbrot und Peitsche wird in Bulgare und Sofia mit bekannter Meisterhaftigkeit gehandhabt. Wenn es nach Englands Absichten geht, würde Rumänien und Bulgarien sich zunächst unter sich zu verständigen haben; dann hätte man den Kern eines neuen Balkanbundes, dem die nötige Stärke zuzutragen wäre, um der Türkei und Österreich-Ungarn zugleich den Garau zu machen und auf diesem Wege die Umgestaltung der Balkan- und europäischen Karte mit einem Schläge zu ermöglichen. Zweifellos sind auch die Bemühungen der feindlichen Diplomatie augenblicklich darauf gerichtet. In Sofia ist vor einigen Tagen eine Note des Vierbundes überreicht worden, die den Bulgaren verlockende Angebote macht: Die strategische Linie Midia-Enos, die sie nach den beiden Balkankriegen vergeblich erstrebt haben, bestimmte Teile Rumäniens, Griechenland und Serbiens werden ihnen in Aussicht gestellt, wenn sie sich verpflichten, Rumänien nicht nur bei seinem Vorgehen gegen Österreich-Ungarn nicht zu stören, sondern mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Rumänien wiederum soll durch das Angebot von Siebenbürgen und wohl auch eines Teiles des russischen Beharabians gewonnen werden. Kurz, der Räuber- und Völkerschacher steht wieder in schönster Blüte und niemand kann im Augenblick wissen, welche neuen abendstündlichen Früchte er zeitigen wird.

Nach bewährtem Muster werden von den großen Preborganen des Vierbundes die Erfolge, denen man auf diese Weise nachjagt, bereits als gesichert bezeichnet, während die gewissenlosen Verfassungsfürster in London und Paris in Wahrheit noch um die Wirkung ihrer schlauberrechneten Schachzüge bangen. Sie müssen allerdings damit rechnen, daß auch in Bulgare und in Sofia Männer am Ruder sind, die das Handwerk der Diplomatie von Grund aus verstehen und nicht entfernt daran denken, sich durch aufgeregten Strahlenlärm und bezahlte Federhelden in ihren Entschlüssen beeinflussen zu lassen. Wenn Wien und Genossen zu bieten verstehen, so verstehen sie zu fordern, wobei durchaus nicht gelagt ist, daß der Reichsminister die Aussicht hat, den Zufall zu erhalten. Neben der Größe der Ländergebiete, die hier dem einen genommen und dem anderen gegeben werden sollen, kommen doch einigermaßen auch die Stärkeverhältnisse auf beiden Seiten in Betracht. Und daß in dieser Beziehung Rußland, das für sich die weitestgehenden Ansprüche auf den Balkan aufrechterhält, nicht gerade einen ehrfürchtigen Eindruck machen kann, wo seine Hauptmacht in Galizien mit jedem Tage mehr in Trümmer geschlagen wird, das ist nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen. Die Rechnung des Vierbundes hat auch noch insofern ein bedenkliches Loch, als der bulgarisch-serbische Gegensatz durch keinerlei Verständigung zu überbrücken ist; für Bulgarien sind die macedonischen Landschaften, um die es den zweiten Balkankrieg geführt hat, aus zwingenden nationalen Gründen die Hauptsache. Es verlangt deshalb ihre sofortige Beilegung, da es hinreichend erfahren hat, was es auf bloße serbische Versprechungen oder Vertragsabmachungen geben darf. Wenn aber Serbien nicht bloß um Italiens willen an der Adria, sondern vor den Ansprüchen seines begehrteten Nachbarn auch in dem mit schweren Blutopfern erkämpften Macedonien zurück-

weichen soll, dann kann man sich wohl denken, welche Tragfähigkeit ein solches Bündnis besäße. Auch Rumänien gegenüber ist Bulgarien in seinen Wünschen durchaus nicht bescheiden, was in Rom mit schlechtverhüllter Betrübtheit verzeichnet wird. Die Balkanstaaten müßten doch einsehen, meint ein römisches Blatt, daß nach dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg ein Sieg Österreichs unmöglich sei; sie sollten sich deshalb verständigen und durch türkisches Gebiet einschädigen. Allein mit dem Siege Italiens hat es doch ein weiteres noch gute Wege, und mit der Türkei hat Bulgarien denn doch schon einmal etwas eigenartige Erfahrungen gemacht, als sie noch nicht von Deutschlands Beherrschung unterstützt wurde. Kurzum, das Breden ist wie das Versprechen eine schöne Sache, aber mit tausend Gemütern pflegen im allgemeinen Verabredungen zögerlicher zu sein, und mit denen scheint es bei dem nach allen Seiten sehr stark in Anspruch genommenen Drei- bis Viererband doch noch ein bißchen zu hapern.

Die Befreiung Przemysls.

Wien, 3. Juni. Amlich wird verlautbart: Seit heute 3,30 Uhr vormittags ist Przemysl wieder in unserer Besiz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Grefler, Feldmarschallleutnant.

Die Gloden, die die Befreiung Przemysls aus Russen Händen verstanden, werden in der ganzen Welt vernommen werden. Überall, wo österreichische und deutsche Herzen schlagen und wo man der deutschen Sache wohlwollend gegenübersteht, mit hoher Freude, bei unseren Gegnern und den in ihrem Schicksal besorglichen Neutralen mit ebenso tiefer Trauer.

Der Name Przemysl barg nicht nur ein militärisches, sondern auch ein politisches Problem und Programm. Die Russen hatten vor diesen Bollwerk Galiziens eine ungeheure Kräfteanstrengung eingesetzt und verbrannt. Hausenweise türmten sie ihre Leichen in den Laufgräben. Die wackerer Belagerung hielt allen Stürmen stand. Und plötzlich drang die neue deutsch-österreichische Offensive unaufhaltsam vor und zwang die Russen, die ersehnte Beute fahren zu lassen, als sie nach ungeheuren Opfern bereits die Pänge nach ihr anstreckten.

Auch damals ging es, als die Gloden von Przemysl zum Einzug der Österreicher künkten, wie ein Jauchzen durch die deutschen Lande. Aber um so tiefer war der Schmerz, als schon nach kurzen Tagen die russische Übermacht in neuem Wogenschwall herantrieb und Przemysl umbrante. Wie eine Insel im tobenden Sturme hielt die ringsum eingeschlossene Festung stand. Angriff auf Angriff erschellte an ihren Werten und dem fähigen Sinn ihrer Belagerung. Aber was das Schwert nicht vermochte, vollbrachte der Hunger. Unzulässige Leiden, eine unendliche Kette von Krankheiten und Entbehrungen zermürbten die Kräfte des zusammengebrochenen Herres. Dazu kam Munitionsmangel. Als alle verzweifelten Durchbruchversuche mißlungen, die letzte Granate verfeuert, der letzte Bissen Pferdefleisch, das letzte Stück Brot verzehrt waren, wurden die Geschütze unbrauchbar gemacht, die Werke mit dem Rest des vorhandenen Dynamits gesprengt. Przemysl bißte am 22. März d. J. die weiße Fahne und die Russen zogen wieder ein.

Jetzt künnt über der Festung nach kurzer Belagerung durch die deutschen und österreichischen Truppen zum zweiten Mal die Befreiungsglocke. Und diesmal haben die Russen keine Reserven mehr, um zu einer neuen großen Gegenoffensive anzusetzen. Ihre Heere sind von der Weichsel bis zum Dniestr in blutigen Schlachten geschlagen und im vollen Rückzug nach Osten. Jetzt wird sich der politische Moment, der bei Przemysls Befreiung durch den Hunger zu Ungunsten der Zentralmächte in die Waagschale fiel, doppelt zu ihren Gunsten

bemerkbar machen. Przemysls zweiter Fall ist das Wahrzeichen der völligen Befreiung Galiziens von einem mächtigen Feind, der allmählich seine besten Kräfte eingebüßt hat. In Rumänien und Bulgarien werden die Gloden von Przemysl vernehmlich klingen und vor Abenteurern an der Seite eines geschwächten Rußland warnen. Den Vembergern aber werden sie die auch ihnen nahebeide Befreiung künden und damit dem ananen Galizien.

Die Bayern in Przemysl.

München, 3. Juni.

Nach einem Telegramm des Generalobersten v. Madenlen an S. M. den König von Bayern ist Przemysl unter hervorragender Beteiligung bayerischer Truppen von den Verbündeten genommen worden.

Wie aus Wien gemeldet wird, drangen die deutschen Truppen, nachdem sie nach die letzten Stellungen der Nordfront gesäubert hatten, um 3 Uhr 30 Minuten vormittags von Norden her in die Stadt ein. Von Westen und Süden drang das österreichische 10. Korps ein, dessen erste Abteilungen bald nach 6 Uhr den Hauptplatz der Stadt erreichten.

Der Krieg.

Im Mittelpunkt der neuen Nachrichten vom Kriegsschauplatz steht auch beim deutschen Generalstab der Fall von Przemysl, von wo jetzt die siegreichen verbündeten Truppen auf das etwa 90 Kilometer entfernte Lemberg weiter vordringen. Zugleich rückt von Stry auf die Armeelinie Linzigen in nordöstlicher Richtung dem gleichen Ziel näher und steht jetzt etwa 90 Kilometer vor Lemberg in heißem Kampf um den Dniestr-Abchnitt. Auf der Westfront führte die feindliche Offensive von neuem zu schweren Verlusten der Franzosen.

Im Vormarsch auf Lemberg.

Großes Hauptquartier, 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am den von den Engländern besetzten Hart auf gebauten Ort Hooge, etwa 3 Kilometer östlich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für uns nimmt. Wir haben uns gewonnen, den Turm der Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artilleriebeobachtungsstellen erkannt waren, sichern zu besetzen. In der Gegend nördlich von Arras war die Kampfaktivität auf der Front Souchez-Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen leichten dort nachmittags und in der Nacht mehrfach zu großen Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nachkämpfen führten. Überall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelche Vorteile zu erlangen. Am den Besiz der Juckerfabrik bei Souchez wird noch dauernd gekämpft. Das Feuer der französischen Artillerie auf die hinter unserer Stellung liegenden Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer. So z. B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10 Kinder und in Mericourt, wo zwei Frauen getötet oder verletzt wurden. — Im Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen. — In den Vogesen bewahren unsere Flieger den Stappensort und Bahnknotenpunkt Remiremont und feindliche Truppenlager bei Hohneck mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entzündeten heute nacht in der Gegend des Fichtales bei Megeral.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gesäubert waren, von uns genommen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslau schütterten vollständig. — Die Arme des General v. Linzigen dringt in Richtung auf